

## Themenbereich 5: Verhaltensauffälligkeiten

Ein Verhalten, das Auffälligkeiten aufweist und als solches bewertet wird, unterliegt zum einen einer subjektiven Interpretation des Beobachters und zum anderen bestimmt der Kontext, in dem es stattfindet, die Bedeutung bzw. die Auffälligkeit. D.h., ein- und dasselbe Verhalten kann in einer sozialen Umgebung als Störung sowie Belastung der Situation bezeichnet und empfunden werden, an einem anderen Ort aber als durchaus passend. Für die ausführende Person kann dieses Verhalten sinnstiftend sein, für Außenstehende merkwürdig, gefährlich oder sinnlos erscheinen. Auf Grund dessen ist eine Definition von ‚Verhaltensauffälligkeiten‘ im engeren Sinne schwierig, da die Übergänge fließend sind.

Die Ursachen für dieses Auftreten können durch Veranlagung und/ oder Entwicklungsverzögerungen bedingt sein. Aber auch soziale Indikatoren, wie beispielsweise Familie, Erziehung, Peergroups oder Schule beeinflussen die Erscheinungsformen bzw. bedingen sich. Zum allgemeinen Störungskatalog zählen u.a. Aggressivität/ Gewalt, Hyperaktivität, Sprachstörungen, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, Minimale Cerebrale Dysfunktion, Konzentrationsstörungen, Ausgrenzung, Umgang mit Konflikten, Verwahrlosung und Essstörungen. Studien zeigen, dass vor allem Jungen deutlich mehr Probleme im Sozialverhalten zeigen und aggressiv oder hyperaktiv sind. Mädchen haben hingegen überwiegend emotionale Probleme, die sich in Ängsten, Depressionen oder Essstörungen äußern.

Neben familienzentrierten therapeutischen Ansätzen und medikamentösen Konzepten haben sich soziale Kompetenztrainings als pädagogisches Präventionsangebot für Jungen (und Mädchen) etabliert.

Zu dem Themenbereich „Verhaltensauffälligkeiten“ werden in dieser Materialsammlung folgende fünf Aktivitäten für zielgerichtetes und pädagogisches Handeln mit Jungen (und Mädchen) vorgeschlagen:

### **1. Immer in Bewegung – Bewegungsorientierte Jungenarbeit**

In der ersten vorgestellten Aktivität „Immer in Bewegung – Bewegungsorientierte Jungenarbeit“ geht es zentral um das bewegte, ganzheitliche Leben und Lernen. Es wird hier ein didaktisches Plädoyer für mehr Erprobung der motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen von Bewegungspausen gehalten. Eine ganze Reihe von verschiedenartigen Bewegungsspielen werden hier vorgestellt, um einerseits einen vertrauensvollen Umgang mit dem eigenen Körperempfinden zu fördern und andererseits soziale Erfahrungen in der Jungengruppe zu entwickeln bzw. zu reflektieren.

### **2. Probleme von Kindern mit ADHD**

Diese Aktivität vermittelt Kenntnisse zu den Themenbereichen Hyperaktivität, Impulsivität und Aufmerksamkeitsdefizit bei Kindern mit ADHD. Diese Bereiche sind meist die Ursachen für Probleme mit der Selbstkontrolle, dem Deuten verbaler und nonverbaler Signale anderer, dem Einhalten von Regeln etc.. Die Jungen lernen bei dieser Aktivität verbale und nonverbale Ausdrücke anderer Kinder zu verstehen, ihr eigenes Verhalten zu kontrollieren sowie ein wünschenswertes Verhalten zu zeigen.

### **3. Stinkefüße**

„Stinkefüße“ ist eine interaktive Einheit bei der es darum geht, einen Radiowerbespot gegen Fußgeruch zu entwickeln und zu präsentieren. Gefördert und trainiert werden durch den initiierten Lernprozess Kooperation, Umgang mit einer Gruppe, Aushandlungsprozesse mit anderen sowie Teamfähigkeit. Abschließend werden die gemachten sozialen Erfahrungen besprochen (Feedbackkultur) und rückgemeldet.

#### **4. Expedition Robinson**

Die Aktivität „Expedition Robinson“ bindet neben der Freude an der Bewegung auch Gemeinschaftserlebnisse und die Vermittlung von Toleranzerfahrungen ein. Dieses freizeit- und erlebnispädagogische Angebot für Jungen stärkt die motorischen Kompetenzen sowie das Identitätsgefühl zur Gruppe. Um den gestellten Aufgabenparcours zu bewältigen, benötigt es von jedem einzelnen Teilnehmer Konzentration und Kondition. Die Rückmelderunden zum Erlebten sind Standard für die Bewältigung des Erlebten.

#### **5. Sag mir, wer dein Freund ist und ich sage dir, wer du selbst bist**

Die Einheit „Sag mir, wer Dein Freund ist und ich sage Dir, wer Du selbst bist“ greift die Beziehungsverhältnisse der Jungen/ der Gruppe untereinander auf und übt im Rahmen dieser Bildungsmaßnahme die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Teilnehmenden. Die Lernziele dieser Aktivität implizieren zu sich selbst stehen, aber auch die Meinung und Haltung anderer respektieren zu können.